

VEB ESPA Blankenburg – Kinderbetten für die DDR

Heinz Möller · Berlin

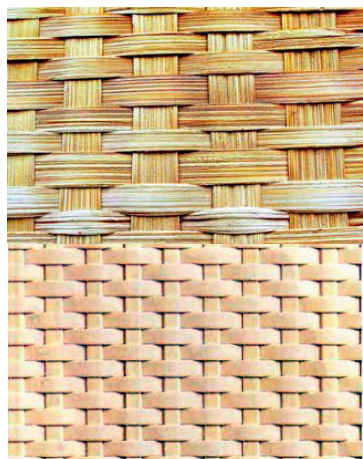
Der Böhmisches Ort Staré Křečany liegt im Zipfel des nördlichsten Gebietes von Tschechien. Das Gebiet ist als Schluckenauer Zipfel bekannt und liegt auf der Höhe von Sebnitz und Seifhennersdorf. Heute hat der Ort 1270 Einwohner. Urkundlich erwähnt wurde er erstmalig im Jahr 1084. Interessant ist der Ort mit dem deutschen Namen Alt Ehrenberg für unsere Betrachtung als Hersteller von Sparterie-Erzeugnissen.

Ein Artikel aus der Zeitschrift „Die Gartenlaube“¹ von 1880 nennt 6000 Einwohner, die mit der Herstellung von Sparterie-Erzeugnissen ihren kargen Hungerlohn verdienen. Ein Zimmermann Namens ANTON MENZEL soll die Sparterieherstellung vor ca. einhundertfünfzig Jahren eingeführt haben.

Der französische Begriff Sparterie bezeichnet ein aus Holzspänen gefertigtes Geflecht. Dieses Geflecht wird in der Hutherstellung bzw. als Verkleidung für mobile Trennwände eingesetzt.

„Die Handhabung erfordert große Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit seitens des Mannes, der sie ausübt; er muß genau die Lage der Holzfaser beobachten und ihr mit seinem Theiler folgen; dies ist einer der Gründe, weshalb diese Industrie stets durch die Hand ausgeübt werden muß, nie Maschinenindustrie werden kann.“²

Auch im Jahr 1955 wurden die für die Damenhutherstellung verwendeten Spanholzplatten noch auf einem Handwebstuhl hergestellt.³ Der VEB ESPA Blankenburg hatte ca. 20 Webstühle.



Geflecht für Wandschoner⁴

Die Einwohner des Ortes Alt Ehrenberg stellten aus dem mit den Eigenschaften Zähigkeit und Weichheit versehenen Espenholz ein Holz-



Herren- und Damenhüte⁴

flecht, sogenannte Holzböden her, die für die Hutherstellung und für Wandschoner eingesetzt wurden.

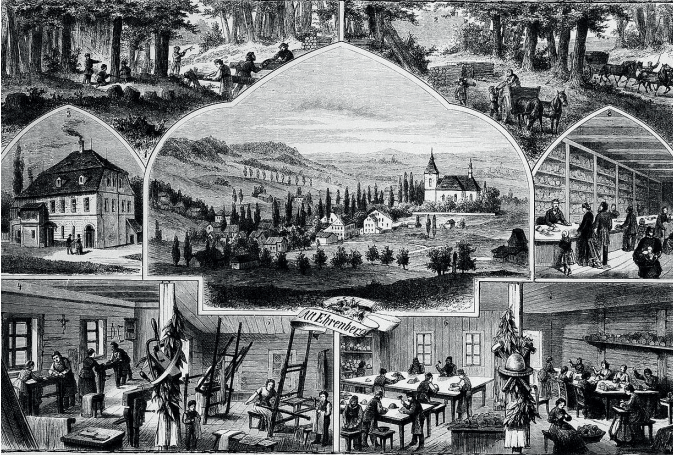
Die oben abgebildeten Hüte sind Hüte aus Holzspangeflecht. Die umgangssprachliche Bezeichnung Strohhut wurde im VEB ESPA konsequent vermieden. Statt Espenholz wurde auch Lindenholz verwendet, das als gesundheitsfördernd bezeichnet wurde. Ein Nachweis für die Gesundheitsförderung (Potenzförderung) existiert aber nicht.

Die Beschaffung des Holzes und die Verarbeitung beschreibt der o.g. Artikel aus der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ sehr anschaulich. Im Frühjahr und Herbst außerhalb der Wachstumsperiode wurde das Holz in Polen gekauft und nach Alt Ehrenberg transportiert. Die Stämme mussten mindestens 30 cm Durchmesser haben und astfrei sein. Sie wurden auf eine Länge 1,30 Meter geschnitten und zur nächsten Bahnstation transportiert. Für eine Menge von 10 Klaftern Holz (ein Klafter entspricht 3 Raummeter) wurden für den Transport 46 Wagen mit je 4 Pferden bespannt, benötigt. Per Eisenbahn wurde das Holz über Breslau zum Zielort befördert. Für einen Waggon mit vier bis fünf Klaftern Holz beladen, wurde ein Betrag von 420 Gulden bezahlt.

Die bereitgestellten Stämme wurden in Faserichtung in Stücke von ca. 6 cm Breite getrennt. Danach wurden feine Messerklingen angesetzt und das Holz in Späne der gesamten Länge geteilt.

Die weitere Bearbeitung wird mit einer Ansichtskarte auf der nächsten Seite dokumentiert.

Der zweite Weltkrieg war beendet, Flucht und Vertreibung im Ergebnis eines von Deutschland



Alt-Ehrenberg, die Heimath der Sparteriewaaren.⁵
 Im Uhrzeigersinn, von oben rechts: 1. und 2. Gewinnung und Transport des Espenholzes. 3. Fabrik von Rueff und Comp. 4. und 5. Die Anfertigung der Holzböden. 6. u. 7. Die Hutfabrikation. 8. Im Waarenlager.

ausgehenden Krieges begonnen schon vor dessen Ende.

Deutschland wurde in Sektoren eingeteilt und damit eine sehr unterschiedliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung vorgegeben. Im westlichen Teil nahm 1946/ 1947 die Firma „Erste Bayerische Sparterie-Industrie G.m.b.H.“ die Fertigung auf. Der unten abgebildete Briefkopf zeigt die Adresse der Sparteriefirma.⁶

Diese Firma produzierte in den 1950iger Jahren, die Einstellung ihrer Tätigkeit ist nicht mit einem Datum belegt.

In der sowjetischen Besatzungszone erreichte am 21. März 1946 ein Transport mit Umsiedlern aus Alt Ehrenberg⁷ das Quarantänelager in Bad Lauchstädt. Im Lager wurde wie in der Heimat üblich mit der Produktion von Gebrauchsgegenständen aus Holz begonnen. Ein weiterer Zug mit Umsiedlern traf im Oktober 1946 ein.

Die Regionalregierung in Halle fand eine neue Heimat für die Umsiedler in Blankenburg im Harz. Zuerst waren es Baracken vor der Oesigsiedlung⁸.

Das Haus „Grün-Weiß“ in Blankenburg wurde die Unterkunft der Umsiedler.

Am 2. Juni 1946 fand die Gründungsversammlung der ESPA im Haus „Grün-Weiß“ statt. Am 12. September 1947 wurde von den Umsiedlern aus Böhmen die Satzung der Firma ESPA Sparterie und Holzverarbeitung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Blankenburg / Harz beschlossen.

Ca. 1947 wurde dann der spätere Sitz des Betriebes in der Timmerröder Straße unterhalb der Teufelsmauer gefunden, dieses Datum ist aber nicht hinreichend belegt.

Der Name ESPA bezeichnet die Herkunft mit der ausführlichen

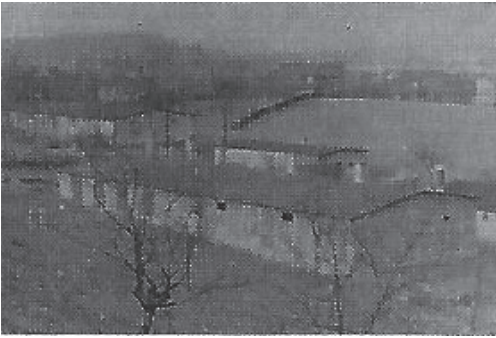
Schreibweise „Ehrenberger Sparteriearbeiter“. Die ausführliche Satzung⁹ enthält 40 Paragraphen. Sie definiert, dass Kriegsverbrecher und ehemalige Mitglieder der NSDAP nicht aufgenommen werden. Das Eintrittsgeld betrug 10 RM. Die Mitglieder der ESPA konnten drei Anteile von je 100,00 RM kaufen. Unterschrieben wurde die Satzung von 23 Gründungsmitgliedern, die Liste der Unterzeichner liegt vor. Als Beruf der Gründungsmitglieder wurde Sparteriearbeiter angegeben. Geschäftsführer war das Mitglied HEINZ KINDERMANN.

Danach beschäftigte die ESPA 240 Personen. Einkaufstaschen aus Sparteriegeflecht, Mützen und Hüte wurden hergestellt. Soziale Einrichtungen des Betriebes standen auch den Angehörigen der Mitarbeiter zur Verfügung.

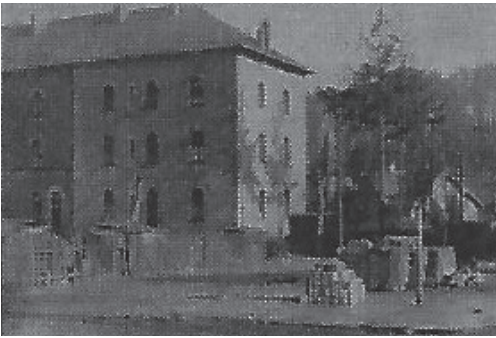
Auf Grund eines Befalls mit Borkenkäfern im Wald der Umgebung konnte die Genossenschaft Holz preiswert einkaufen. Das Sägewerk in Cattenstedt übernahm die Aufbereitung. In der Klosterstraße 14 wurde eine Tischlereiwerk-



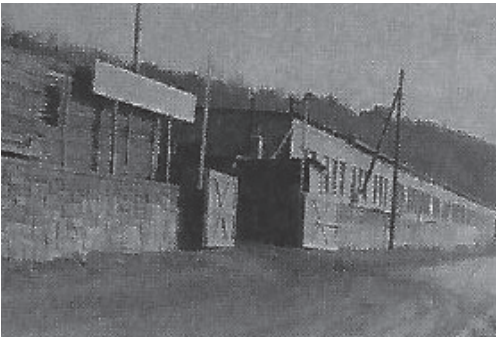
Briefkopf Erste Bayerische Sparterie-Industrie G.m.b.H.



Unterkunft in der Oesig



Unterkunft, Überreste der Baracke



ESPA Hauptbetrieb Timmenröder Straße

statt gepachtet. Die ehemalige Schloßkaserne wurde der Genossenschaft für Arbeitsräume und Wohnungen übergeben. Die Chronik der Möbelindustrie beinhaltet das folgende Zitat vom 10. April 1948:

„Ausschließlich für Umsiedler fertigt die Umsiedlergenossenschaft in Blankenburg komplette Kücheneinrichtungen zum Preis von 500 RM“¹⁰.

Offensichtlich hat die Genossenschaft in der Folgezeit erfolgreich gearbeitet. Es liegt ein Protokoll¹¹ der ESPA vom 1. Oktober 1949 vor. In

der außerordentlichen Generalversammlung, geleitet vom Aufsichtsratsvorsitzenden HEINZ KINDERMANN, wurde die Beschlussfähigkeit der 124 Mitglieder festgestellt. Tagesordnungspunkt war die Beschlussfassung über die Auflösung der Genossenschaft und Überführung in Volkseigentum. Die Auflösung wurde einstimmig angenommen, das Protokoll trägt die Unterschrift des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Schriftführers.

Damit wurde die Genossenschaft ESPA Blankenburg am 1. Oktober 1949 aufgelöst. Das Vermögen von ca. 100.000 RM wurde Volkseigentum. Der Betrieb führte ab sofort die Bezeichnung „VEB (K) Sparterie und Holzverarbeitung Blankenburg (Harz)“. Eine weitere Namensversion als „VVB Leichtindustrie Sachsen-Anhalt, ESPA, Sparterie und Holzverarbeitung“ muss es später gegeben haben. Diese Bezeichnung VVB ist für spätere Verwendungen nur als wirtschaftsleitendes Organ möglich, für damalige Verhältnisse lies die Gesetzgebung die Bezeichnung zu. Die Hutproduktion aus Sparteriegeflecht wurde erweitert. Bilder aus dieser Zeit bzw. zur Hutproduktion liegen leider nicht vor.

Im Jahr 1952 vernichtete ein Brand die Tischlereiwerkstätten. Die Kreisverwaltung stellte ein Objekt in der Timmenröder Straße unterhalb der Teufelsmauer zur Verfügung.

Der Betrieb wurde in vielen Aufbaustunden am neuen Ort errichtet. Es wurden insgesamt 30.000 Stunden freiwillige Aufbauarbeit geleistet. Im Jahr 1959 erfolgte eine Produktionsumstellung auf Küchenmöbel. 1969 wurde ein neuer Betriebsdirektor OTTO WOLF eingesetzt. Im gleichen Jahr gab es wieder einen Brand in der Malerei des Betriebes. Der Wiederaufbau erfolgte in den Jahren bis 1967.

Ein Meilenstein in der weiteren Entwicklung fand am 1. Januar 1969 mit der Konzentration der Kinderbettenfertigung bei der ESPA in Kooperation mit dem Privatbetrieb Martini & Müller KG Wernigerode (später VEB Kindermöbel Wernigerode) sowie dem VEB VHI Vereinigte Holzindustrie Nordharz Wernigerode, Betriebsteil Blankenburg statt. Der Betrieb Martini & Müller produzierte seit 1953 Kinderbetten. Seit 1958 erfolgte eine staatliche Beteiligung und 1972 erfolgte die Umwandlung zum VEB Kinderbetten Wernigerode. Ein weiterer Privatbetrieb, Fa. Adam Groß in Gievitz, bisher Zulieferer von Sparteriegeflecht, wurde der ESPA zugeordnet. Die Produktion der Kinderbetten konnte gesteigert werden, was ab 1974 zum NSW-Export führte.



Abbildungen von Prospekten. Sie zeigen die drei Varianten des typischen Kinderbetts.



Eine Episode aus dem Jahr 1971 zeigt Probleme in der Umsetzung der Produktionsaufgaben.¹² Der Kreistag Wernigerode beschäftigte sich mit den Zulieferungen des halbstaatlichen Betriebes Martini & Müller. Der Betrieb erfüllte vorgegebene Liefermengen nicht und erhielt personelle Unterstützung durch die ESPA.

Das typische Kinderbett der DDR ist in den nebenstehenden Prospektausschnitten zu sehen.

Das Kinderbett wurde in drei Varianten zu einem Endpreis von 86,00 bis 90,00 MDN hergestellt.¹³

Mit der Gründung des VEB Möbelkombinat Dessau am 1. Oktober 1979 wurde der Betrieb VEB ESPA Blankenburg dem Kombinat zugeordnet. Der bisherige Betriebsdirektor OTTO WOLF ging in den Ruhestand, der Nachfolger war HELMUT WITTENBECHER. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Betrieb eine Belegschaft von 430 Personen erreicht, davon waren 130 Mitarbeiter als Heimarbeiter tätig. Von 1969 bis 1983 wurden ca. 1.740.700 Stück Kinderbetten verkauft. 1982 waren es allein 167.000 Stück.

Die ESPA wurde im Zuge von wirtschaftsorganisatorischen Maßnahmen zum 1. Januar 1984 an den VEB Harzer Holzindustrie Benneckenstein angegliedert.

Im Jahr 1985 wurde der VEB Möbelkombinat Dessau aufgelöst, der Betrieb ESPA als Betriebsteil des VEB Harzer Holzindustrie Benneckenstein dem VEB Möbelkombinat Berlin ab dem 1. Januar 1986 zugeordnet.

Nach der Wende stellte der Betrieb weitgehend seine Tätigkeit ein.

Am 13. Juni 1990 wurde das Unternehmen „MVE Möbelvertriebs- und Einrichtungs-GmbH“ gegründet. Das ehemalige Gebäude der ESPA wurde Sitz dieser Neugründung. Die MVE produzierte Schulmöbel und Schultafeln. Die Hutproduktion wurde als selbstständige Tochter des Betriebes HIH Möbel GmbH Halberstadt mit dem Namen „ESPA Hutproduktion HIH GmbH“ am 13. Juni 1990 gegründet. Ab 1993 erfolgte eine Neugründung unter dem Namen ESPA Modemarkt, die bis 2018 existierte. Weiterhin existierte die Firma „ESPA Einrichtungen, Schulbedarf, pädagogische Arbeitsmittel GmbH“, deren Sitz 1996 nach Halberstadt verlegt wurde. Diese Firma stellt derzeit ihren Betrieb ein.



Der Begriff ESPA ist eine Wortmarke, die beim Deutschen Patentamt registriert wurde. Der Schutz lief am 31. August 1996 aus, da kein Bedarf mehr bestand.

Mit dieser Darstellung soll die Erinnerung an die Arbeit vieler Menschen in vergangener Zeit aufrechterhalten werden. Wünschenswert wäre

es, wenn sich ehemalige Mitarbeiter bzw. deren Nachfahren melden und Bilder oder Unterlagen zur Verfügung stellen. Der Autor ist für alle Geschichtsdokumente dankbar, die in einer zu erarbeitenden Geschichte der Möbelbetriebe in Sachsen-Anhalt Verwendung finden. Aus der Kurzfassung der Betriebsgeschichte kann man herauslesen, dass es eine gedruckte Betriebsgeschichte mit Bebilderung gegeben haben muss. Die erfolgreiche Suche nach diesem Exemplar kann nur durch interessierte Leser erfolgen.

Literatur:

- [1] PÜRST, OTTO: *Die Sparteriewaaren-Erzeugung*. Die Gartenlaube, Heft 9, S. 148-151, Zeitschrift von 1880
- [2] Ebenda.
- [3] FABER, ANNA-LOUISE: *Anregungen zur Atelierarbeit – Etwas über die Herstellung von Unterformen aus Sparterie*. In: Putz und Pelz Heft 4, 1955, Verlag Die Wirtschaft, Berlin.
- [4] Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim, Erste Bayerische Sparterie-Industrie GmbH, Dr. Böhmin Sugenheim, Mfr. https://sugenheim.de/attachments/article/23/Sugenheim_Oktober_2018.pdf
- [5] s. Sparteriewaaren-Erzeugung
- [6] s. Arbeitskreis
- [7] Der Artikel beruht zu einem Teil auf einer Ausarbeitung eines ehemaligen Mitarbeiters des Betriebes. Dem Autor liegt ein Abriss über die Entwicklung des Betriebes, verfasst vom ehemaligen Betriebsdirektor Wittenbecher, vor.
- [8] Heimatzeitschrift des Kreises Wernigerode Heft 6 von 1960
- [9] Satzung der ESPA, Original im LASA, C 602, Nr. 330 Bd. I
- [10] *Chronik der Möbelindustrie der DDR 1945-1955*, ZIBL 1987
- [11] Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung, Original im LASA, C 602, Nr. 330 Bd. I
- [12] Neues Deutschland vom 08.08.1971, Kreistag Wernigerode kontrolliert Planerfüllung bei Konsumgütern, Seite 3
- [13] Bundesarchiv, Unterlagen des AiF der DDR